FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther, Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius
Worm, Andreas
Richtsteig, Samuel Gottlieb
Francke, Gotthilf August

Tarangambadi, 01.01.1731-31.12.1731

14. Oktober 1731

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176705

Visual Library

sammlet und hergeführet hat. Auch ist noch unter diesen zu gedencken des Vaters unsers Nianâjudams, Gehülfen im Majaburamschen Kreyse, (c) den man noch dieses Jahr, da man ihn an seinem Ort besuchte, wie oben unterm 29. Jan. gedacht worden, zur Annehmung des Christenthums ermahnete. Nach langem Wegern ist er denn endlich von diesem seinem Sohn gewonnen worden, daß er dismal mit ihm herkam, sich völlig unterrichten und taufen ließ. Aus seiner Nachbarschaft ward noch ein anderer, nebst Weib und Kind, mitgetauft, der darauf den 14. hujus, als an einem Sonntage, wieder her zur Kirche kam, und seine Striemen zeigte, so ihm sein älterer Bruder geschlagen, darum, daß er ohne seine Erlaubniß hieher gegangen. Man erinnerte ihn seines Namens Porumeiân, das ist, Patiens, und ermahnete ihn, dem Exempel seines geduldigen Heylandes zu folgen.

Kinder-Taufe. Den 14. Oct. wurden sieben unmündige Kinder von ihren Eltern, die (eins ausgenommen) mit unter der Zahl der Catechumenen sind, zur heil. Taufe gebracht: wobey denn sowol die Eltern, als auch die Gevattern, die Fragen des Taufbundes an der Kindlein statt beantworteten.

Der Heyden Lästerungen. Aus Tilleiâli berichtete der Catechet Aaron, daß die dasigen Catechumenen von einigen bösen Heyden in der Nachbarschaft viele Lästerungen erdulden müsten, und daß sonderlich durch den Schimpf-Namen Kulam-pûndawen (d) mancher, der auf gutem Wege wäre, wieder irre gemacht würde. Sie tragen sich auch mit groben Lügen von der Taufe: nemlich es stünde in unserer Kirche ein Gefäß mit Rindfleisch, darauf

(c) Seiner ist gedacht im Diario 1729. unterm 21. Aug. it. 1730. unterm 31. Mart.
(d) dessen Bedeutung siehe Contin. XXVII. p. 177.

darauf Wasser gegossen wäre. Wenn nun Leute getauft werden sollen, so nähme der Priester mit einer Zange ein Stück Fleisch heraus, und bisse an, und hernach die Leute einer nach dem andern. Darauf begiesse er sie mit besagtem Wasser: und alsdenn müsten sie des Priesters Unterricht annehmen. Imgleichen, wer sich zu der Europäer Religion begebe, der sey so gut als ihr Sclave, und müste gewärtig seyn, daß er zu Schiffe gebracht und weggeführet würde. Man sagte hiebey den unsrigen, daß sie mehr Ursach hätten mit solchen armen Leuten Mitleiden zu tragen, als sich über sie zu erzürnen.

Tod eines Malabarischen Christen.

Den 5ten Nov. starb ein Taleiar aus unserer Gemeine, Namens Arulappen, (das ist, Johann,) an einer Verkühlung, die er davon gekrigt, daß er sich neulich, da es ein Paar Tage hinter einander zimlich starck geregnet hatte, mit kaltem Wasser gebadet, davon er auch die Epilephie bekam, die hier zu Lande Jani (e) genant wird. Als es vor zwey Tagen in der Nacht mit ihm sehr schlecht geworden, bedauret er, daß ihn der Medicus, seinem Versprechen nach, deshalb nicht vorher gewarnet, damit er uns noch zu sich rufen könne, das Heil. Abendmahl zu empfangen und die Seinigen uns anzubefehlen. Nachdem er aber doch die Nacht überlebet, und man ihm, auf sein Begehren, das Heil. Sacrament ausspendete, bezeugete er eine grosse Reue darüber, daß er in der vorigen Zeit nicht recht ernstlich nach dem Reiche Gottes getrachtet, sondern noch Asapâsam, das ist, die Welt-Begierde, bey sich geheget; da ihn denn Gott zwar öfters mit schwerer Kranckheit heimgesuchet. Weil aber

(e) Auf Malabarisch Sani, welches auch den Saturnum bedeutet. Condin. XXV. p. 115.